

LUSHOTO INTEGRATED DEVELOPMENT PROJECT
L I D E M

DIE ENTWICKLUNG DES LUSHOTO INTEGRATED DEVELOPMENT PROJECT

VOM JANUAR 1971 BIS DEZEMBER 1971

Soni, November 1971
JK/vo

DIE ENTWICKLUNG DES LUSHOTO INTEGRATED DEVELOPMENT PROJECTS
vom Januar 1971 bis September 1971

I. Einleitung

Im November 1970 waren der Board of Governors-Konferenz LIDEP Planungs-vorschlaege fuer 1971 vorgelegt worden, die mit geringfuegigen Aenderungen akzeptiert worden waren. Gleichzeitig ist der Kuebel-Stiftung am 12. November 1971 eine Kostenplanung zugegangen, die einen Gesamtrahmen fuer die transnischen Ausgaben von 1.148.800 TSh umfasste. Diese Kostenplanung wurde von der Kuebel-Stiftung ebenfalls mit geringfuegigen Aenderungen akzeptiert. Beide Vorschlaege waren die Grundlage fuer die Projektentwicklung im Jahre 1971.

Wie abzusehen, ist es im Laufe des Jahres zu Aenderungen gekommen, ein- oder zwei Schwerpunkte haben sich verlagert, einzelne Bereiche haben sich schneller als geplant entwickelt und bei anderen ist es nicht zu der gewuenschten Entwicklung gekommen.

Eine interne Kostenubersicht vom Januar bis August 1971 hat gezeigt, dass es in keinem Kostenbereich zu einer wesentlichen Ueberschreitung der angebotenen Mittel gekommen ist.

II. Die Gesamtentwicklung

Durch einen Beschluss der Board of Governors-Konferenz vom November 1970 wurde auf Distriktebene ein Unterorgan des Distriktsplanungskomitees geschaffen, das sich mit der Entwicklung von LIDEP befassen sollte. Damit war zum ersten Mal die Moeglichkeit gegeben, dass alle Abteilungen von LIDEP in Einklang mit den Vorstellungen und Prioritaeten des Distrikts gebracht werden konnten. Dieses Komitee traf sich zum ersten Mal im Januar 1970 unter Vorsitz des Area Commissioner. Bei dieser Sitzung wurden laufende Kommunikationsprobleme zwischen der Projekt- und der Distriktsverwaltung erortert und sodann nachtraglich der Gesamtplan 1971 auf Distriktebene ratifiziert. Durch Abberufung des Area Commissioners im Maerz 1971 (ein Nachfolger wurde bis heute nicht ernannt) hat im Jahre 1971 die Distriktsplanungsgruppe nur in unregelmassigen Abtaetigkeit getaetigt. Absprachen, die die Beamten der Regierung und die Abteilungsleiter von LIDEP gemeinsam betrafen, wurden deshalb in einzelnen Sitzungen mit den jeweiligen Beamten vorgenommen. Eine besonders enge gemeinsame Planung wurde vor allem in den Dingen mit dem Rural Development Officer und dem Distriktsarzt erreicht. Im landwirtschaftlichen Bereich war die Taetigkeit von LIDEP so fest strukturiert (Konzentration auf Gemueseproduktion auf co-operativer Basis und Vermarktung der Produkte) so dass keine schwerwiegenden Aenderungen in der Planung waehrend des Jahres entstanden. In einzelnen Bereichen im landwirtschaftlichen Sektor kam es zu einer sehr engen Zusammenarbeit in verschiedenen Distrikten, wo die landwirtschaftlichen Berater von LIDEP und die Beamten der Regierung sehr eng zusammen planten und zusammenarbeiteten.

Ein besonderer Schwerpunkt der Arbeit von LIDEP war die Planung des Rural Training Centres. Urspruenglich war geplant, dass mit dem Bau bereits im ersten Drittel d. J. begonnen werden sollte. Eine Reihe von Problemen hat die Planung und den Baubeginn verzoeigert. Diese Probleme koennen wie folgt beschrieben werden:

- 1) Von seiten des Ministeriums fuer ländliche Entwicklung kam es im Laufe des Jahres mehrfach zu Policy-Aenderungen, die in unsere Planung mit einbezogen werden mussten.
- 2) In der Februarsitzung des Board of Governors LIDEP wurde der Beschluss gefasst, dass fuer die Entwicklung der Frauenarbeit eine besondere Abteilung geschaffen werden sollte; die dazu notwendigen Ueberlegungen haben

selbstverstaendlich die Planung des Rural Training Centres mitbeeinflusst.

- 3) Ebenfalls bei der Sitzung im Februar 1971 wurde die Standortfrage der Rural Training Centres (RTC) erneut aufgeworfen. Von seiten des zentralen Ministeriums wurde erneut ueberprueft, ob das Centre in Mwanza oder u. U. auf der Irente-Farm errichtet werden sollte.
- 4) Von seiten des GDFP konnte eine Bedingung, die von Brot fuer die Welt gestellt worden war, nicht erfuellt werden, naemlich die Vereinbarung, dass das RTC fuer 25 Jahre keinem anderen Zwecke dienen sollte.

Diese und andere Faktoren haben die Bauplanung erheblich verzögert.

Bei einer Reihe von europaeischen Mitarbeitern waren die Verträge zum Ende des Jahres 1971 ausgelaufen. Einige dieser Verträge wurden nicht erneuert. In nicht allen Faellen konnte erreicht werden, dass die personelle Verantwortung ueberlappte, damit kam es zur Unterbrechung der eigentlichen Projektarbeit in einzelnen Bereichen (besonders bei Dorfprojekten, Wasserbau etc.). Die Mitarbeiter verstaendlich wurden Vorstellungen, die die neuen Mitarbeiter mitbringen konnten, in die Durchfuehrung der einzelnen Massnahmen mit einzubeziehen. So konnte zum Beispiel, die Planung des laendlichen Hausbauprograms in den Doerfern intensiviert werden; ein Bereich der durch die Planung des Health Training Centre und auch durch die Planung fuer das Health Centre in Mwanza ja nun nicht von LIDEP erstellt werden wird, vernachlaessigt werden konnte.

Ausgesprochen unbefriedigend ist die Entwicklung des tanzanischen Mitarbeiterteams verlaufen. Urspruenglich war angenommen worden, dass tanzanische Mitarbeiter fuer leitende Stellungen von der Regierung oder anderen Stellen fuer das Projekt rekrutiert werden koennten. Es hat sich jedoch herausgestellt, dass dies nicht moeglich ist. So ist z. B. bis heute kein Counterpart-Projektleiter gefunden worden. Im Laufe des Jahres hat sich auch bei tanzanischen Projekttraeger die Vorstellung durchgesetzt, dass es sich um eine schwieriger ist, qualifizierten Mitarbeitern aus dem bisherigen Staff die Moeglichkeit zur weiteren Ausbildung zu geben, um sie sozusagen intern fuer die Positionen heranzubilden. Zu diesem Zweck wurde von der Projektleitung ein Stellenplan erarbeitet, der fuer die einzelnen Positionen den tanzanischen Mitarbeitern darstellt und ausweist, an welchen tanzanischen, afrikanischen oder tanzanischen Institutionen eine entsprechende Zusatzausbildung durchgefuehrt werden koennte. Dieser Plan wurde von der Kuebel-Stiftung ueberarbeitet und ein zweizielles Zusatzprogramm vom Oekumenischen Studienprogramm verabschiedet. In der Verfuegung des Projekts insgesamt DM 60.000 fuer Ausbildungszwecke zur Verfuegung stehen. Trotz dieser Vorbereitung ist es bisher nicht gelungen, geeignete Stipendiaten fuer die counterpart-Ausbildung in ausreichender Menge zu gewinnen. Es ist deshalb damit zu rechnen, dass bei Abschluss der Projektplanung im September 1973 nicht fuer alle Positionen tanzanische Mitarbeiter zur Verfuegung stehen werden koennen und ausgebildet zur Verfuegung stehen werden.

Der tanzanische Projekttraeger und der Board of Governors ist von der Kuebel-Stiftung und von der Projektleitung mehrfach gedraengt worden, eine Stellungnahme dazu zu beziehen, in welcher Form das Projekt nach dem Abschluss der gegenwaertigen Projektlaufzeit weiter entwickelt werden sollte. In beiden sich anbietenden Moeglichkeiten, naemlich, eine Aufspaltung des Projekts in einzelne technische Bereiche und Unterstellung unter die verschiedenen Regierungsorganisationen, oder eine Fortfuehrung des Gesamtprojekts als Institution (entsprechend dem Vorbild des Nordic Education Centre) wurde in den counterpart-Ausbildungsvorschlaegen dargestellt. Diese Vorschlaege sind nicht wiederholt werden.

Bei der BoG Sitzung im Februar d. J. ging der Vorsitz an das Ministerium fuer laendliche Entwicklung ueber. Der Vorsitzende ist jetzt der Commissioner for Rural Development. Auf Anregung des neuen Vorsitzenden wurde ein Komitee zur

geschaffen, das aus 5 Mitgliedern besteht und die Aufgabe hat, Entscheidungen zu treffen, die relativ rasch getroffen werden müssen und einen Aufschub bis zur naechsten BoG Sitzung nicht vertragen. In diesen 18 Monaten fanden 5 Sitzungen dieses neuen Organs statt. Im Zusammenhang damit kam es zu einem sehr viel intensiveren Meinungsaustausch zwischen der Projektleitung einerseits und dem tanzanischen Projekttraeger und den entsprechenden Ministerium fuer laendliche Entwicklung andererseits. Dadurch konnte auch erreicht werden, dass eine Reihe von Entscheidungen, die der Kommando getroffen hatte, revidiert werden konnten. Vor allem Bindegelenke Entscheidungen, die sich als nicht praktikabel erwiesen hatten.

Durch den Uebergang des Projektes vom Planungsministerium als "Parent Ministry" an das Ministerium fuer laendliche Entwicklung rueckte auch der strategische Ansatz von LIDEP mehr in das zentrale Interesse dieses Ministeriums. Im August und September d. J. wurde deshalb von der Evaluierungsabteilung dieses Ministeriums eine Untersuchung des Projektes durchgefuehrt, die in wesentlichen zum Ziel hatte, zu beurteilen, ob der integrierte Ansatz des Projektes ein geeigneter operationaler Ansatz fuer die integrierte Entwicklungsplanungspolitik Tanzanias darstellt. Bei dieser Evaluierung wurde darauf geachtet, die Kostenfaktoren zu beruecksichtigen. In Uebereinstimmung mit dem Ministerium soll nun versucht werden, in einer zweiten Evaluierungsstudie diesen Teil einer Evaluierung nachzuholen. Der Bericht der Evaluierungskommission liegt in Kurzfassung vor. In einem oeffentlich vorliegenden vorlaeufigen Bericht wird der Ansatz von LIDEP mit anderen Maessnahmen der vier anderen Distrikte in der Region verglichen. Als Resultat dieser Evaluierungsstudie wurde fuer die jaehrliche Planungskonferenz des Rural Development Bereiches des Ministeriums fuer laendliche Entwicklung ein Papier erstellt, zur integrierten laendlichen Planung erstellt. Auch dieses Papier soll dem Projekt zuganglich gemacht werden.

Abschliessend kann zur Gesamtentwicklung zusammenfassend wohl gesagt werden:

- 1) Im tanzanischen Personalbereich kam es nicht zu einer befriedigenden Entwicklung.
- 2) Die vom Projekt angestrebte "Dorfentwicklung" kam durch personelle Einstellungen nicht in dem Masse zum Zuge, wie vom deutschen und tanzanischen Projekttraeger und von der Projektleitung erwuenscht.
- 3) Der landwirtschaftliche Produktions- und Vermarktungsansatz moeglichst moeglich, definitiv auf eine Ko-operativenloesung zuzugehen wie ursprünglich geplant wurde. Es duerfte moeglich sein, im Jahre 1972/73 zu einer endgueltigen Loesung dieser Frage zu kommen.
- 4) Der "integrierte" Ansatz des Projektes wurde als realisierbare Moeglichkeit fuer die gesamte laendliche Entwicklungsstrategie Tanzanias erkannt.
- 5) Nach Abschluss der Haelfte der Projektlaufzeit wird das Projekt von einer "Innovations"-Phase in eine "Konsolidierungs"-Phase eintreten. Damit werden den wirtschaftlichen Aspekten der Entwicklung mehr Gewicht zugemessen werden. Dies hat zur Folge, dass der administrative und Planungsapparat des Projektes in verstaerktem Masse ausgebaut werden wird, dies wird deutlich in der Verschiebung der Planstellen, von den Dingen in Management und administrativen Bereich.

III. Die einzelnen Projektteile

In der Berichterstattung im folgenden Teil wird so vorgegangen, dass auch die einzelnen Projekte entsprechend der gesetzten Prioritaeten fuer das Jahr 1971 berichtet wird.

Die Entwicklung des landwirtschaftlichen Extensionbereiches

Im Januar 1971 wurde Mr. D. Claycomb als landwirtschaftlicher Berater fuer das Projekt bestellt. Damit geht diese Funktion von Dr. J. Heijnen, einem Geographen auf einen landwirtschaftlichen Fachmann ueber. In diese Abteilung waren im Oktober 1970 6 Tanzanianer eingestellt worden, die eine zweijaehrige Vorbildung im Gemueseanbau hatten. In einem 1-woechigen Seminar waren diese neuen Mitarbeiter in die Besonderheiten ihrer Aufgabenstellung (co-operative Produktion, Ujamaa-Produktion) eingefuehrt worden. Vor der Uebergabe von Herrn Heijnen an Herrn Claycomb haben beide Herren in Uebereinstimmung mit der Projektleitung die Anbaugebiete in Hinblick auf ihre Kapazitaet und Produktionsmoeglichkeiten (Bodenbeschaffenheit, Regenfall, soziale Organisation) ueberprueft und einen neuen Aktionsplan entworfen. Diese Neugestaltung der Produktion wurde selbstverstaendlich mit beeinflusst von den Erfahrungen, die bei der Vermarktung des Gemueses im Jahre 1970 gemacht worden waren. In die personelle Umverteilung des Personals an andere Orte des Distrikts wurden selbstverstaendlich der japanische Experte und die beiden japanischen Freiwilligen, die dem Projekt angegliedert sind, mit einbezogen. Im Mai d. J. wurden die gemachten Erfahrungen in einem Bericht zusammengefasst und unter dem Thema "Co-operative Vegetable Production Schemes in Lushoto District" der East African Agricultural Economics Society Conference im Juni 1971 in Nairobi vorgetragen. Die wesentlichen Entwicklungen werden hier noch einmal kurz in Stichpunkten dargestellt.

1. Die Anzahl der Doerfer, die durch den LIDEP Extensionsservice betreut werden, hat sich von April 1970 von 6 Doerfern auf 17 Doerfer in Mai 1971 gesteigert. Da in den einzelnen Doerfern jedoch bis zu 10 Produktionsco-operativen bestehen, bestanden im Mai 1971 ueber 40 derartige Produktionsgruppen, die ungefaehr 1.800 Farmer umfassten. Die genaue Anzahl der betroffenen Bauern ist nicht feststellbar, da die Mitgliedschaft in den einzelnen Gruppen staendig wechselt.
2. Zum gegenwaertigen Zeitpunkt werden 28 verschiedene Gemuesesorten angebaut.
3. Die Quantitaet der angebauten Gemuesesorten ist sehr unterschiedlich. Die hauptsaechlichen Produkte beschraenken sich auf vier oder fuenf Sorten.
4. Da nicht alle Produkte auf den Maerkten in Dar es Salaam abgesetzt werden koennen, kommt es zu einer "Ueberschussproduktion". Dies hat deutlich zu einem Mehrverbrauch von Gemuese in den einzelnen Doerfern gefuehrt. Diese Verbesserung des Nahrungsmittelverbrauchs sollte nicht unterschaezt werden bei der Betrachtung des landwirtschaftlichen Entwicklung des Projektes. In Zukunft werden verstaerkte Anstrengungen von der Ernahrungsabteilung der Projektes unternommen werden, um die Bauern ueber die richtige Zubereitung der neuen Gemuesesorten aufzuklaeren.
5. Die soziale und wirtschaftliche Organisation in den "primaer Produktionscooperativen" hat sich vielfaeltigt entwickelt. Gegenwaertig wird durch Herrn P. Meyer, einen Studenten der Universitaet Utrecht/Holland, eine Untersuchung der verschiedenen Organisationsformen durchgefuehrt. Die Resultate dieser Evaluierung werden es moeglich machen, einheitlich optimale Organisationsformen im gesamten Einzugsbereich des Projektes zu erreichen und damit die Administration dieses Bereichs wesentlich zu vereinfachen. Eine derartige Stratifizierung wird es spaeter auch moeglich machen, zu einer Gesamtcooperative zu kommen.
6. Der verstaerkte regelmaessige Bargeldrueckfluss in die Doerfer hat mehrere Wirkungen gehabt:
 - a) der Co-operativegedanke wird inzwischen von den Bauern positiver beurteilt als frueher. Die Diskreditierung der Ko-operativen ist im wesentlichen durch Schwierigkeiten im Co-op Management der Kaffee-cooperativen entstanden.

b) Die Investition des vermehrten Bargelds in Konsum und Investitions-
gueter nimmt zu. Eine Stichprobenuntersuchung in mehreren Doerfern
von Dr. Heijndrick hat z. B. erbracht, dass die in den Dorflaeden ver-
kauften Nahrungsmittel mit dem Bargeldrueckstrom in die "Genuese-
doerfer" eng koreliert waren.

7. Durch die relativ intensive Beratung unserer tanzanischen landwirt-
schaftlichen Berater ist es auch zu einer deutlich sichtbaren Verbes-
serung der Anbaumethoden gekommen. Das beste Beispiel hierfuer ist der
systematische Terrassenanbau im steilen Huegelgelaende u. das Dorf Mayo.
Dass die Bauern so bereitwillig Bodenkonservierungsmassnahmen ergreifen,
haengt sicher damit zusammen, dass sie durch den Bargeldrueckstrom "fuer
ihre Muehe bezahlt werden".
8. In der dem Projekt zugehoerigen Schulfarm in Mabugai wurden die Trainings-
kurse systematisiert. Einer der tanzanischen Berater wurde dort als
Lehrer angestellt. Durch einen halbjahrigen Studienaufenthalt in Eng-
land und Deutschland hat sich seine Qualifikation als Lehrer wesentlich
verbessert. Im dritten Viertel d. J. wurden in Mat-ugai auch erstmalig
Kurse fuer Maedchen aus dem Rehabilitation Centre und der Iuka (textil-
verarbeitender Betrieb) abgehalten.
9. In einigen Doerfern (z. B. Mlola), wo eine landwirtschaftliche Beratung
fuer die Marktproduktion geplant war, wurde diese abgebrochen und ledig-
lich eine Beratung fuer den Subsistenzbereich durchgefuehrt. In diesem
Zusammenhang wird es als wichtige Aufgabe fuer den landwirtschaftlichen
Bereich angesehen, herauszufinden welche cash crops fuer diese Doerfer
als permanente Produktion in frage kommen.

B. Die Entwicklung der Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte

In dem Planungsbericht fuer das Jahr 1971 war von der Projektleitung darauf
hingewiesen worden, dass groessere Investitionen noetig sein werden, um zu
einer Kostendeckung dieses Bereichs durch eine quantitative Ausdehnung der
Produkte zu gelangen. Es wurden damals zwei Vorschlaege gemacht:

- a) Rationalisierung des Vermarktungssystems in Dar es Salaam durch Er-
richtung oder Anmietung eines permanenten Stores, moeglichst mit Kuehl-
einrichtung, um auch den Exportmaerkten zugaeenglich zu sein oder
- b) Verstaerkung der Transportkapazitaet durch Ankauf eines zweiten Last-
wagens und Rationalisierung der Administration sowohl in Soni als auch
in Dar es Salaam. Diese Vorstellungen wurden weiter von Herrn Dr. Heijndrick
im Februar d. J. ausgearbeitet und der Geschaeftsleitung der Kuebel-Stiftung
vorgelegt. Im finanziellen Bereich sahen diese Vorstellungen eine
Investition von Tsh 250.000 vor und eine Produktions- und Vermarktungs-
steigerung von 400 %, d.h. auf 180 t pro Monat. Damit waere unserer
Meinung nach die Grundlagen fuer eine kostendeckende Struktur der zukuenftig
geplanten Ko-operative gegeben. Eine entsprechende Ausweitung der
notwendigen Investition wurde auch von der Kuebel-Stiftung erkannt.
Eine weitergehende entsprechende detaillierte Marktstudie konnte wegen
Personalmangel vom Projekt jedoch nicht erstellt werden. Die notwendigen
Investitionen konnten erst im Zusammenhang mit der Ausweitung des Pro-
jektes durch das Rural Training Centre genehmigt werden.

Da bis Mitte d. J. eine genaue Analyse der Transport- und administrativen
Kosten dieses Bereichs nicht erstellt werden konnte, wurde von der Projektleitung
in Abstimmung mit dem landwirtschaftlichen Berater und der Admini-
stration beschlossen, dass die Transportkosten unter Einbeziehung der admini-
strativen Kosten auf Tsh -.25 pro kg von Soni nach Dar es Salaam festge-
legt werden sollten. Nach einem halben Jahr wird ueberprueft werden, ob

dieser Kostensatz kostendeckend ist. Einstweilige Ueberpruefungen der Kostenstruktur machen es sehr wahrscheinlich, dass dies der Fall ist. Die quantitative Ausdehnung der Gemuesevermarktung mag an zwei Stichzahlen deutlich werden. Im Jahre 1970 waren vom Mai bis Dezember insgesamt 49.600 kg Gemuese verkauft worden. Im Jahre 1971 waren vom Maerz bis September monatlich zwischen 40 und 60 t Gemuese verkauft worden. Erhoelte Kosten traten vor allen Dingen dadurch auf, dass der Lastwagen mehrfach Reparaturen auf der Fahrtstrecke Soni - Dar es Salaam hatte, wodurch es*Verlusten von Gemuese k.a. Ausserdem mussten von lokalen *zu Transportunternehmern Fahrzeuge angemietet werden, was ebenfalls die Transportkosten wesentlich erhoelt hat.

Das Landwirtschaftsministerium in Dar es Salaam hat im Mai d.J. eine Kommission berufen, die den Anbau und die Vermarktung von Fruechten und Gemueseprodukten untersuchen sollte und eine Strategie fuer das ganze Land entwerfen soll. LIDEP ist in dieser Kommission vertreten. Es zeigt sich heute, dass der Exportmarkt nach Zambia und Europa eine gute Chance hat. In diesem Zusammenhang wird darauf verwiesen, dass durch Abschluss von festen, langfristigen Vertraegen die administrativen Kosten wahrscheinlich wesentlich gesenkt werden koennen und damit die Vermarktung rationeller gestaltet werden kann und gleichzeitig damit zu einem fruerehen Zeitpunkt eine Kostendeckung erreicht werden wird als urspruenglich erwartet.

C. Entwicklung der Under Fives Clinics

Das urspruenglich fuer die zweite Haelfte des Jahres 1971 geplante 4. Klinikteam wurde nicht errichtet. Damit umfasst der Einzugsbereich der durch LIDEP betreuten Kinderbevoelkerungen noch immer die Haelfte bis 2/3 des Distrikts. Waehrend im Jahre 1970 der Klinikbetrieb im wesentlichen nur die Kinder betraf, die zufaellig oder auch regelmaessig die Klinik besuchten, wurde fuer das Jahr 1971 die Orientierung der Under Five Clinics konzeptionell neu geplant. Das betrifft im wesentlichen die folgenden Aktivitaeten:

- 1) es wurde ein appointment system eingefuehrt, d.h. alle Kinder sollen die Klinik nach einem bestimmten Plan besuchen, um vor allen Dingen zu verhindern, dass einige Klinikpunkte hoffnungslos ueberfuehrt sind. Dabei wird nach dem sog. "at risk" Konzept vorgegangen, d.h. besonders gefaehrdete Kinder werden woeentlich untersucht, das sind vor allen Dingen die Kinder, die von chronischen Infektionskrankheiten befallen sind, deren Gewichtsentwicklung unzufriedenstellend verlaeuft, Zwillinge und Kinder die in sozial schlechten Familienverhaeltnissen leben, also Kinder, die entweder nur mit der Mutter oder der Grossmutter oder dem Vater allein zusammenleben. Gleichzeitig wurde das System der Gesundheitserziehung dahingehend veraendert, dass diese Lehrstunden regelmaessig mit praktischen Demonstrationen gekoppelt werden. Familien, deren Kinder in einem besonders schlechten Gesundheitszustand leben, werden regelmaessig in den Haeusern aufgesucht und die allgemeine soziale Entwicklung dieser Familien verfolgt. Insgesamt laesst sich damit sagen, dass das Hauptaugenmerk bei den Kliniken sich weiter von der kurativen Medizin auf Praeventivmassnahmen verlagert hat. In diesem Zusammenhang wird von der Bevoelkerung sicher als einschneidenste Massnahme empfunden, dass die Nahrungsmittelsupplementierung, die bisher recht freizuegig vorgenommen wurde, nun tatsaechlich auf die Kinder beschränkt bleibt, die wir als "at risk" bezeichnet haben.

Die zunaechst negative Auswirkung der neuen Massnahmen zeigt sich vor allen Dingen in den Besuchsziffern, die von Maerz bis April um etwa 50% von rund 7.100 auf 3.500 abgesunken waren. Dass sich jedoch das Image der Under Fives Clinics wieder schnell erholt hat, ist daran

abzulesen, dass bis September die gesamten Besuchszahlen wieder auf 4.900 angestiegen waren. Erst eine Evaluierung der neuen Massnahmen durfte erbringen, ob das neue Konzept auf lange Sicht an vielen Klinikpunkten durchhaltbar ist. Gegenwaertig wird unter den medizinischen Mitarbeitern die Frage diskutiert, ob vor allen Dingen das "appointment system" nicht dazu fuehrt, dass eine negative Stratifizierung der Kinder, die die Klinik besuchen, eintritt. Das heisst also, dass die Kinder, die besonders in schlechten sozialen Verhaeltnissen leben, die Klinik ueberhaupt nicht mehr besuchen und nur noch die relativ guternaehrten und aus relativ guten Familien kommenden Kinder regelmaessig die Klinik besuchen. Insgesamt wird jedoch die Entwicklung der Klinik zusammen mit den gleichzeitig durchgefuehrten Trainingsmassnahmen des Staff von der Projektleitung als positiv beurteilt.

In dem beobachteten Zeitraum haben insges. 44.527 Kinder die Kliniken besucht, von denen 3.781 Erstbesucher waren. Insges. wurden 563 Klinik-tage abgehalten und 7.569 Impfungen verabfolgt, das bedeutet, dass jede Klinik durchschnittlich von 79 Kindern besucht war gegenueber 100 Kindern im gesamten Jahresdurchschnitt 1970. Dies ist jedoch wie schon oben erwaeht, eine durchaus positive Entwicklung, wenn man in Rechnung stellt, dass die neu eingefuehrten Massnahmen vor allen Dingen darauf abzielen, den medizinischen Mitarbeiterstab zu entlasten. Bei der gegenwaertigen Aufwaertstendenz kann sicher nicht gesagt werden, dass das Absinken des durchschnittlichen Besuches eine negative Entwicklung oder eine Imageabwertung unseres medizinischen Betriebes sei.

Hervorzuheben ist sicherlich, dass die Zahl der Impfungen erheblich groesser ist als im Vorjahr, was damit zusammenhaengt, dass in diesem Jahr die Impfstoffe durch das Regierungshospital in Lushoto wesentlich regelmaessiger geliefert worden sind als im vergangenen Jahr.

Auch im medizinischen Bereich ist es ^{nicht} gelungen, in ausreichender Weise tanzanischen Staff zu rekrutieren, so dass zumindest 1 Klinikteam (Mlola) noch immer mit medizinischen Fachkraefte unterbesetzt ist. Fuer das Jahr 1972 wird deshalb geplant, eine Integrierung der medizinischen Dienste LIDEP in das Regierungssystem zu erreichen, womit gewaehrleistet werden koennte, dass durch Abtausch von Mitarbeitern immer und ueberall ausreichend Mitarbeiter zur Verfuegung stehen wuerden. Diese Entwicklung ist sicher auch in Hinblick auf die Gesamtentwicklung des Projekts, nach Ablauf der Projektzeit, sinnvoll.

D. Rehabilitationszentren Soni und Mlola

Bereits im vergangenen Jahr war in Mlola ein Subcenter errichtet worden, das nach aehnlichen Prinzipien wie das Rehabilitationszentrum in Soni operierte. Im Januar 1971 wurde der Langzeitversuch mit 50 Kindern abgeschlossen. Die Kinder wurden teilweise im Januar 1971, teilweise im Februar 1971 entlassen. Die bei diesem zweijaehrigen Rehabilitationsversuch erhobenen Daten sind inzwischen recoded und warten auf eine Computer-Evaluierung. Schon vor Ablauf dieses Versuches wurde eine neue Strategie entwickelt. Die wesentlichen Punkte koennen so zusammengefasst werden:

1. Die Rehabilitierung der Kinder soll nur einen kuerzeren Zeitraum umfassen.
2. Es sollen soweit als moeglich auch die Muetter dieser Kinder daran beteiligt werden. Damit hat das Zentrum in Soni seit Maerz 1971 den Charakter eines Forschungszentrums verloren und ist heute im wesentlichen ein Behandlungszentrum. Die ersten Kinder wurden im Maerz des Jahres 1971 rekrutiert, die nach dem neuen System das Rehabilitationszentrum in Soni besuchen. Die Kinder waren aus den umliegenden Cliniks in Raum Soni ausgesucht worden und wurden mit einer Diat, die auch tierische Eiweisse einschliesst, ernaeht. Frueher waren die Kinder

nur mit pflanzlichen Nahrungsmitteln ernährt worden, um zu zeigen, dass auch eine pflanzliche Ernährung durchaus vollwertig sein kann. In der Zwischenzeit wurde an das Rehabilitationszentrum eine offene Demonstrationsskueche angegliedert, die im Stil durchaus doerflichen Bauten entspricht. In dieser Kueche sind drei Typen verschiedener Herdformen eingebaut, an denen die Muetter angeleitet werden sollen. Die wesentlichste Innovation besteht darin, dass die "3 Steinderde" auf einem Sockel gebaut worden sind, so dass die Muetter nicht immer kriechen muessen; ausserdem dass gleichzeitig ein vernuenftiges Abzugssystem geschaffen wurde, so dass die Kuechennicht immer, wie in Doerfern haeufig ueblich, voellig verbrueht sind. Die ehemalige Backerei wurde umgebaut und ein zweites einfaches Gebaeude errichtet, so dass insgesamt fuer acht Frauen Schlafplaetze geschaffen worden sind. Im Juni kamen die ersten Muetter zu vierwoechentlichen Kursen. Frau Mindeme, die nach Ausscheiden von Erl. Kuenstner die Leitung des Zentrums im Mai 1971 uebernahm, besuchte einen zweiwoechentlichen Kurs in Kampala in dem dortigen Rehabilitationszentrum, das an die Universitaet angeschlossen ist. Die Muetter werden in allen Bereichen der Haushaltskunde unterrichtet, von koerperlicher Hygiene, Kinderhygiene ueber Kochen und Naehen. Inzwischen war es auch gelungen, einen groesseren Teil des Landes, das zu dem Gebaeude des Rehabilitationszentrums gehoert, wieder von den Bauern zurueckzuerhalten. Damit konnte auch der landwirtschaftliche Unterricht (Gemueseanbau) intensiviert werden. Besonderer Nachdruck wird bei dem praktischen Unterricht auf eine neuartige Nahrungsmittelzubereitung gelegt, d. h. dass eiweiss- und vitaminreiche Nahrungsmittel wie Fisch, Fleisch und Obst in feinzermahlene oder geschabten Zustand in den Maisbrei verruehrt werden, so dass die Kinder alle einen gleichmaessigen Anteil eiweissreicher Kost erhalten.

An Montagen findet in dem Rehabilitationszentrum praktischer Unterricht fuer die Frauen aus der Sani Under-Fives-Clinic statt. Die aus den Doerfern rekrutierten Frauen nehmen als Lehrer an dem Unterricht teil. Damit wird vermieden, dass das Rehabilitationszentrum das Image einer Arme-Taube-Klinik erhaelt. Wie gut das neue Konzept des Rehabilitationszentrums aufgenommen wird, mag daran gezeigt werden, dass inzwischen auch Frauen aus weiter entfernt liegenden Doerfern gekommen sind, die durch ihren Tenu-chairman von dieser Einrichtung gehoert haben.

Bei Abschluss des vierwoechigen Kurses, bei dem die Frauen eine intensive Unterriechung erhalten haben, und der Ernahrungszustand der Kinder verbessert worden ist, erhalten sie ein Certifikat, auf dem ausgewiesen ist, dass einen Lehrgang in Ernahrungskunde erhalten haben. Das macht es moeglich, ihnen im Dorf genuegend Prestige zu verleihen, um sie dann spaeter auf Dorfebene als Lehrer fuer andere Frauen einzusetzen. Hiermit wird wahrscheinlich ein Multiplikationseffekt erreicht.

Angeschlossen an das Rehabilitationszentrum ist eine sogenannte "Home-visiting-Unit", die von einer Lehrerin geleitet wird. Diese Frau besucht in bestimmtem Turnus die Doerfer, aus denen die Frauen im Rehabilitationszentrum kommen.

Seit Juni 1971 sind insgesamt 32 Frauen im Rehabilitationszentrum Sani gewesen und insgesamt 83 Kinder behandelt worden. Inzwischen werden auch Frauen mit hohem Sozialprestige aus verschiedenen Doerfern in das Rehabilitationszentrum geholt. Das sind nicht unbedingt Frauen, die mangel- oder fehlernaehrte Kinder haben, sondern Frauen, die ohne weiteres von der Dorfgemeinschaft akzeptiert werden. Es wird angestrebt, in diesem Bereich zu einer engen Zusammenarbeit mit UWT, der Frauenorganisation der Partei, zu kommen.

Da bei diesem neuen System auch schwer fehl- und unterernaehrte Kinder, d. h. also volle kwashiorkor- und Marasmus-Faelle in das Zentrum aufgenommen werden, bedarf das Zentrum einer Vervollstaendigung der medizinischen Einrichtung. D. h. es muessen Gerate zur Schockbehandlung, die manchmal nach Ausschwemmung der Oedeme bei Kwashiorkor-Kindern notwendig wird, beschafft werden, d.h. Infusionsloesungen, damit eine intravenoese Behandlung moeglich wird. Das bedeutet allerdings auch, dass die medizinische Ueberwachung des Zentrums in groesseren Massstab als bisher notwendig wird.

Die bisher gemachten Erfahrungen auf diesem Gebiet im Soni Rehabilitationszentrum waren ausgesprochen gut. Im Zuge der geplanten Zusammenlegung der medizinischen Dienste mit den Medizinischen Diensten der Regierung erfordert es, dass das Hauptrehabilitationszentrum an das Hospital in Lushoto angegliedert wird. Damit wird sich moeglicherweise das Hauptquartier von Soni nach Lushoto verlagern.

Als Hauptaufgabenstellung fuer die Zukunft wird eine engere Kopplung der Medizinischen Dienste mit Nahrungsmittel-Aufklaerung und vor allen Dingen mit dem Landwirtschaftlichen Extensionsdienst gesehen, um die angestrebte Nahrungsmittel-Verbesserung auf Dorfebene effektiver zu machen.

In Mlola war noch unter der Leitung von Frl. Kuenstner ein intensiver Versuch unternommen worden, durch Hausbesuche die Frauen des Dorfes aktiver als bisher an den Taetigkeiten des Rehabilitationszentrums zu beteiligen. Im Fruehjahr des Jahres ist in Mlola ein Frauenclub durch den Rural Development Officer gegrueudet worden, an dem die Angestellten des Rehabilitationszentrums sich intensiv beteiligen.

Dadurch, dass Mlola zu Beginn des Jahres ein Ujamaa-Dorf wurde, hat Mlola fuer die sozialen Aktivitaeten einen besonderen Vorrang erhalten. In der Zwischenzeit (ab Oktober) hat auch eine Verstaerkung des medizinischen Personals stattgefunden.

Das Staff-Haus in Mlola ist inzwischen fertiggestellt. Die Demonstrationskueche und das Rehabilitationszentrum in Mlola sind im Bau. Damit koennen in naechster Zukunft die Aktivitaeten aus dem unzureichenden Government-Resthouse in das neue Gebauede verlagert werden. Da in der Zwischenzeit mit dem Bau des Rural Health Centers Mlola von der Regierung begonnen wurde, ist damit zu rechnen, dass auch in diesen Teil des Distrikts die Medizinischen Dienste der Regierung und von LIDEP weitgehend integriert werden koennen.

Es ist geplant, dass die Under-Five-Clinics und auch das Rehabilitationszentrum in Zukunft vom Rural Health Center Mlola aus gesteuert werden, womit ein Teil unserer Angestellten frei wuerde, um in einen anderen Teil des Distrikts (Mlalo) zu arbeiten und damit auch geographisch der Aktionsraum weiter ausgedehnt wird.

Unter Leitung von Herrn Dr. Korte ist ein kleines Handbuch fuer medizinische Ausbildung in bisher ueber 40 Lektionen zusammengestellt worden, das sowohl in Englisch als auch in Susheli verfuegbar ist. Anhand dieses Leitfadens kann dann in Zukunft die medizinische Ausbildung des eigenen Stabes und auch der Dorfbevoelkerung vereinheitlicht werden. In gleicher Weise soll auch Demonstrationsmaterial inform von Diapositiven und moeglicherweise spaeter von Filmen hergestellt werden. Es hat sich gezeigt, dass das von der Weltgesundheitsorganisation verfuegbar gemachte Material, das meistens aus Westafrika stammt, unter den hiesigen Bedingungen nicht oder nur in begrenztem Umfang benuetzt werden kann.

Von allen Abteilungen in LIDEP ist vermoetlich der medizinische Teil am besten mit Tanzanianern versorgt. Im Augenblick haben wir zwei Senior Medical Assistents, von denen einer einen Spezialkurs in Ernaehrung in London und in Ibadan absolviert hat. Mit dem neu verfuegbaren Stipendienprogramm soll auch der zweite Medical Assistant, Herr Mndeme, in gleicher Weise ausgebildet werden. Herr Moshi soll moeglicherweise noch einen Diplomakurs in Ernaehrung in Ibadan absolvieren, so dass er dann als Counterpart fuer Herrn Dr. Korte in Frage kommt.

Die Leitung der Rehabilitationszentren kann in vollem Umfang von Frau Mndeme wahrgenommen werden. Es bleibt jedoch abzuwarten, ob in genuegendem Ausmasse Krankenschwestern rekrutiert werden koennen, die die zwei weiteren geplanten Rehabilitationszentren leiten koennen.

E. Handwerkliche Ausbildung in den Bereichen Bau, Metallverarbeitung, Schreinerei, Garage, Ernährungsberatung und Schneiderei bzw. Textilverarbeitung

a) Vorbemerkung

Während im vergangenen Jahr (1970) in allen Ausbildungsbereichen noch experimentiert wurde, was die Zahl der Lehrlinge und die Stundenpläne angeht, so konnten mit Abschluss der ersten bzw. zweiten Kurse (Bau) feste Ausbildungsformen gefunden werden.

Zu Beginn des Jahres war von der Projektleitung, dem Rural Development Officer Lushoto, vorgeschlagen worden, ein einwöchiges Seminar in Soni abzuhalten, an dem alle Lehrlinge, alle Lehrer und auch die Dorfaeltesten teilnehmen sollten. Dieses Seminar fand im Januar 1971 statt und trug sehr "selbstkritische" Züge. Über die Ergebnisse und die daraus resultierenden Neuerungen ist von der Projektleitung der Kuebel-Stiftung detailliert berichtet worden.

Die wesentlichsten Punkte betrafen vor allem eine stärkere Anpassung der Lehrpläne an die dörflichen Bedürfnisse, eine stärkere Konfrontation und Orientierung der Lehrlinge auf die politischen Bedürfnisse des Landes und vor allem eine stärkere Integration der Lehrlinge in die dörflichen Gemeinschaften nach Abschluss der Trainingszeit.

Bei der Diskussion der Ausbildungspläne auf der Board of Governors-Konferenz im Februar 1971 war angeregt worden, dass in Zukunft Lehrlinge vorwiegend aus Ujamaa-Dörfern rekrutiert werden sollten u. U. auch aus Ujamaa-Dörfern der gesamten Region.

Inzwischen hat sich folgender fester Modus der Auswahl von Lehrlingen entwickelt:

1. Dem Rural Development Officer Lushoto wird rechtzeitig von der Projektleitung mitgeteilt, wieviel Plätze für Lehrlinge in den einzelnen Werkstätten zur Verfügung stehen werden.
2. Der Rural Development Officer bespricht mit dem Dorfrat der verschiedenen Ujamaa-Dörfer die Anzahl der auszuwählenden neuen Lehrlinge.
3. Der Dorfrat schlägt dann die einzelnen Lehrlinge vor .
4. Als Bedingung wird eine 7-jährige Volksschul-Ausbildung gemacht, um ein einheitliches minimales theoretisches Training zu ermöglichen.
5. Die Ujamaa-Dörfer ihrerseits schließen "Verträge" mit den Lehrlingen ab, die diese dazu verpflichten, nach Abschluss der meistens einhalbjährigen Lehrzeit für zwei Jahre in dem Ujamaa-Dorf tätig zu sein.

Ausserdem war zwischen dem Rural Development Officer, dessen Mobile Field Unit und dem Leiter der Metallwerkstatt, Herrn Mayerle, verabredet worden, dass IIDEP und Maendeleo in Zusammenarbeit in den einzelnen Dörfern mit den Dorfleuten Werkstätten erstellen sollten, in denen später die Lehrlinge in sogen. "Micro Co-ops" tätig sein sollten. Diese kleinen Werkstätten sollten mit genügendem Werkzeug für Schreinerei und Metallverarbeitung ausgestattet werden.

Durch Weggang von Herrn Mayerle und Arbeitsdruck des Rural Development Officers in anderen Bereichen, ist es bisher in keinem der Ujamaa-Dörfer zur Errichtung dieser Micro-Workshops gekommen.

